



VIFG-Geschäftsführer Martin Friewald (links) im Gespräch mit Josef Kreitinger, Alexander Bonfig, Henner Wasmuth, MdL Dr. Gerhard Hopp, MdB Karl Holmeier und Landrat Franz Löffler (von links).

Geld für den Straßenbau ist genug da

VIFG-Geschäftsführer Martin Friewald bestätigt Holmeiers oft verkündete Botschaft

Cham. (wf) Seine Behörde verwaltet Milliarden von Euro: Martin Friewald, Geschäftsführer der Verkehrsinfrastrukturfinanzierungsgesellschaft (VIFG), hat am Dienstag im Randsbergerhof genau das bestätigt, was der Bundestagsabgeordnete Karl Holmeier seit Monaten gebetsmühlenartig wiederholt: Dort, wo auf Bundesstraßen Baurecht besteht, wird auch gebaut. Am Geld scheitert es jedenfalls nicht, betonte Friewald.

Mit dem Gast aus Berlin – der Besuch war beim Oktoberfest in der Bayerischen Landesvertretung vor wenigen Wochen vereinbart worden – saßen neben Holmeier, Landrat Franz Löffler und MdL Dr. Gerhard Hopp weitere Akteure im regionalen Bundesverkehrswegebau am Tisch: Josef Kreitinger von der Regierung der Oberpfalz, Alexander Bonfig vom Staatlichen Bauamt Regensburg und sein Kollege aus Amberg-Sulzbach, Henner Wasmuth.

Ihnen musste Friewald nicht erklären, was das Kerngeschäft der VIFG, einer zu hundert Prozent im Eigentum des Bundes stehenden Gesellschaft, ist. Auf einen kurzen Nenner gebracht: Die VIFG wickelt den kompletten Zahlungsverkehr für sämtliche Ausgaben im Bundesverkehrsstraßenbau ab. Sie gewährleistet auch, dass Einnahmen aus der Lkw-Maut – abzüglich der Systemkosten – zweckgebunden verwendet werden.

Viel mehr Geld im System

Anhand von Zahlen unterstrich Friewald: Es ist jetzt deutlich mehr Geld für den Bundesfernstraßenbau, vor allem für Unterhalt und Erhalt, im System. Konkret werden das in den Jahren 2017 bis 2020 rund ein bis zwei Milliarden Euro mehr pro Jahr sein, dazu sollen Einnahmen aus der Infrastrukturabgabe (Pkw-Maut) kommen. „Viel

Holz“, stellte Friewald fest und befürchtete, Planer und Ausführende könnten bald an ihre Grenzen kommen. Allerdings sei mit diesem Mittelaufwuchs auch der Grundstein dafür gelegt, dass Unternehmen ihre Personalplanungen danach ausrichten können.

Landrat Löffler sah einen Paradigmenwechsel. Während früher nach den Planungen erst um die Zuschüsse gekämpft werden musste, stehe heute das Geld sofort bei Baureife zur Verfügung. Die Zusage von Verkehrsminister Dobrindt, auf der B 85 könne bei rechtskräftiger Planung sofort weitergebaut werden, sei exemplarisch. Löffler freute sich auch, dass mittels der VIFG das durch die Lkw-Maut eingenommene Geld zweckgebunden für den Straßenbau verwendet wird. „Damit werden wir beim Bürger glaubwürdiger“, so seine Überzeugung.

Der Ball liegt also im Feld der Planungsbehörden. Alexander Bon-

fig sieht gute Aussichten, weil jetzt Maßnahmen umgesetzt werden könnten, sobald Baurecht besteht. „Das ist gut, denn wir haben viel vor auf der B 85 und der B 20.“

Mehr Personal

Dieser Tatendrang gefiel Friewald, zumal er den Eindruck habe, in manchen Bundesländern würde manchmal mehr Zeit für Personalversammlungen aufgewendet als für Straßenbauplanungen. Bonfig bestätigte, das Staatliche Bauamt Regensburg habe angesichts des Mittelaufwuchses mehr Personal bekommen. Zudem bediene man sich privater Ingenieurbüros, wobei die auch an ihre personellen Kapazitätsgrenzen stießen.

Holmeier bedauerte in diesem Zusammenhang, dass der „gute deutsche Bauingenieur“ abgeschafft wurde: „Diese Leute fehlen uns heute“.